

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 16 (1909)
Heft: 49

Artikel: Ad multos annos
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ad multos annos.

Der Geistesmann, dem die „Pädagog. Blätter“ freudigen Herzens und aufrichtigen Sinnes ein ad multos annos zuzurufen, der steht unserem Organe als solchem direkt nicht sehr nahe. Dessen eigentliche Berufstätigkeit greift zwar in das weite und bedeutungsvolle Gebiet der Erziehung und des Unterrichtes, in das Gebiet der Jugenderziehung und Jugendbildung, man darf ja sagen: in das Gebiet der Gebiete. Denn wer die Jugend hat, der hat die Zukunft; wer die Jugend für seine höheren Ideale, für seine tiefere Ueberzeugung, für seine festgegründete Weltanschauung erzieht und ihr für diese Lebensanschauung Wärme, Tiefe und Weite der Lentweise beibringt: der hat die Zukunft.

Und in diesem Sinne hat der bescheidene und tiefgelehrte Sohn des hl. Benediktus in der stillen Klause und in den weiten Schulräumen der St. Meinradszelle im „finsternen Walde“ nachweisbar, sagen wir lieber erwiesenermaßen, seit Jahrzehnten gewirkt und zwar ganz besonders als Lehrer und Erzieher, als gottbegnadeter Verkündiger des Wortes Gottes und auch als Schriftsteller. In diesem letzteren Falle ganz speziell als Verfasser des Standesgebetbuches „Der kath. Mann“, *) das der Autor weiten Sinnes „seinen lieben Schülern“ widmete. Er wollte mit dieser Geistesgabe ein neues geistiges Band anknüpfen mit all' den Tausenden, die er einst als Schüler gelehrt und geliebt und die er im Leben draußen als Freunde schätzte, und wollte den vielen gebildeten Männern, die mitten im Kampfe des Lebens das letzte und ewige Ziel immer scharf im Auge haben, sich durch seine ausgereifte Geistesgabe nützlich machen. Wir zitieren nur 3 Worte dieses goldenen Büchleins, sie sind charakteristisch:

In der sinnigen und kurzen Einleitung heißt es: 1. „Ueber den klassischen Sprachen alter und neuer Zeit gibt es eine hl. Weltsprache der Religion, des Gebetes, in der wir, ob auch durch Weltteile getrennt, zu einander und für einander sprechen.“ —

2. „Ueber den Denkmalen der Literatur dürfen wir nie das Buch der Bücher vergessen, aus dem göttliches Licht, göttliche Wahrheit und Gnade ausströmt.“ —

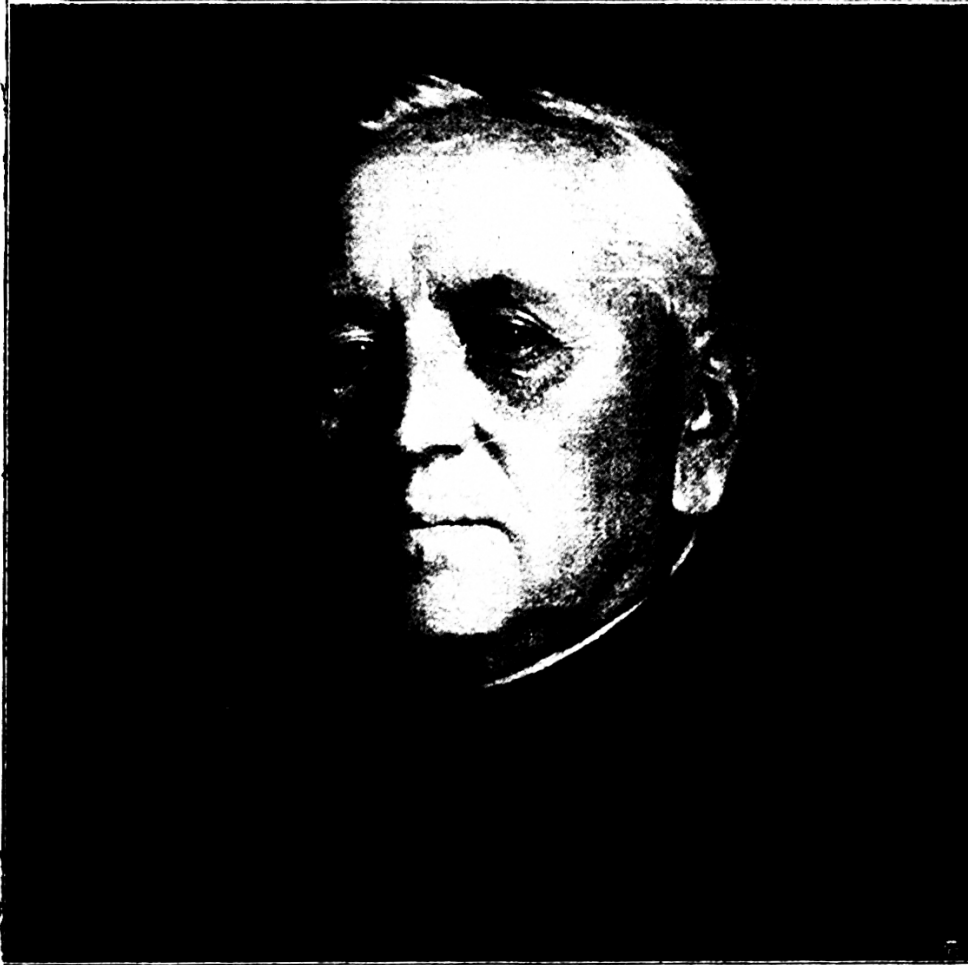
3. „Auf den Staffeln der von den Menschen geschaffenen Werke der Schönheit und der Kunst steigen wir empor zur ewigen Schönheit, welche Gott ist.“ —

In diesen drei einfachen Worten kennzeichnet so recht der Professor des Griechischen, Lateinischen und Französischen, und der Professor der Literatur- und Kunstgeschichte die höhere und idealste Auffassung seines Lehr- und Erzieher-Berufes, die höhere und idealste Auffassung selbst des toten Stoffes, den er angehende Männer lehren, den er ihnen verständlich machen, mit dem er sie geistig reif und mannbar machen soll. Solchen Lehrern, die bei jedem Unterrichte das letzte Ziel im Auge haben, die bei stets wachsendem Können und Wissen eine immer sichtlichere und tiefere Selbsterkenntnis und Gottabhängigkeit bekunden, die bei all' dem heißen Streben nach einem ehrenhaften Abschlusse des Studienganges der jungen Leute doch unablässig die moralische und religiöse Festigkeit ihrer Zöglinge im Auge haben: solchen Männern dürfen Eltern beruhigt ihre Kinder übergeben, der Geist Gottes beherrscht hier den Unterricht und bewahrt nach Kräften vor Entgleisungen. Und mit dem Geiſt Gottes, der Tag für Tag Studium, Lehre und Beispiel zu beherrschen sich bemüht, wirkt auch der Segen Gottes, der solchen Lehrern und solcher Lehre nie fehlt. —

Das gebiegene Büchlein hat erstlich neben „religiösen Erwägungen“ die Kirchengebete in deutscher und lateinischer Sprache geboten. Später ist nun

*) Alle Werke des v. Herrn erschienen bei Benziger & Co., A. G., Einsiedeln.

eine Neuauflage erschienen, die den genannten trefflichen „Erwägungen“ noch eine hochinteressante und wirklich zeitgemäße Erläuterung über den Syllabus beigegeben, dafür den lateinischen Text des Gebetsteiles ausgelassen und dadurch das liebe Büchlein um ein Merkwürdiges handlicher gemacht hat. — Zeigt sich der Geist des Lehrers und Erziehers schon in diesem Büchlein, so vielmehr im Vehrache selbst, wo der Gelehrte nicht bloß auf Wissen und Können zielt und zielt, sondern zeitgemäß und unvermerkt auf Selbstüberwindung und auf Selbstkenntnis auf der Basis des praktischen Christentums und so auf Heranbildung von kath. Charakteren drang und bringt. — Unser Gelehrte wirkte aber seit Dezennien auch als Schriftsteller und Ratgeber speziell in Fragen der Kirch-



Dr. P. Albert Ruhn, O. S. B.

lichen Baukunst. Es sei nur erinnert an dessen Werke wie Melchior Paul von Deschwanden (1882), „Roma“, die Unzähligen ein willkommener Führer zur Stadt der Christenheit geworden, an das Buch „Der jetzige Stiftsbau Maria Einsiedeln“ (1883), an „Allgemeine Kunstgeschichte“ (1891—1908), ein monumentales Werk, das weit in die gegnerischen Kreise hinein besten Anklang gefunden hat. Daneben wirkte der Gelehrte viel durch Anregung, Förderung und Begleitung in der Richtung Kirchen-Neubau und Kirchen-Renovation. Diesen Gedanken wissen geistliche Leser am besten zu würdigen. Wir schließen den Gedanken mit dem einen Worte ab: auch in dieser Richtung hat der Lehrer und Erzieher nur Eines angestrebt: Gottes Ehr' zu fördern und den Sinn und das Verständnis für eine verständige und zeitgemäße Art dieser Ehrung zu mehren, zu vertiefen, zu verallgemeinern.

Wir schließen unser « ad multos annos » und klären es abschließend auf. Es gilt dem verdienten Professor des Einsiedler Stifts-Gymnasiums, dem berühmten Schriftsteller Dr. P. Albert Ruhn. Den 26. Nov. vollendete er geistig und körperlich rüstig und arbeitslustig sein 70stes Lebensjahr. Unser Artikelchen war geschrieben, wäre aber nicht erschienen, wenn nicht die Tagespresse sich des Anlasses sehr einläßlich angenommen hätte. So ist also gewiß auch unserem Organe dieser Exkurs gestattet. — Eines dürfen wir noch erwähnen. Der Gelehrte hat es noch erlebt, daß die Herren Dekorationsmaler Traub in Norschach in Verbindung mit Herrn Stöckli in Stans die Renovation der Stiftskirche in Angriff genommen haben und sie wohl 1910 zu Ende führen werden. Wir kennen die Freude des kunstfönnigen Sohnes der Meinradsgemeinde an diesem Ereignis und freuen uns mit ihm, daß es ihm an seinem Lebensabend noch vergönnt ist, nicht bloß Kloster und Stiftsschule wohl behalten und in allgemeiner Achtung und Verehrung, sondern auch die lb. Stiftskirche in seinem künstlerischen Sinne neu erstehen zu sehen. Auch das ist eine gütige Zugabe Gottes, in dessen Dienst der große Gelehrte in all' seinem vielseitigen Arbeiten allezeit gestanden. Darum nochmals freudig und begeistert dem Lehrer und Erzieher ein herzliches ad multos annos. Und sollte je ein halber Tag im reichen Arbeitsleben des hochverehrten Herrn auch unserem Organe eine Arbeit zuführen, so sei selbige heute schon herzlich verbankt. Cl. Frei.

Die schwyzerische Kantonal-Lehrerkonferenz.

(Schluß.)

So also ein Beteiligter. Es haben somit die Erziehungsbehörden Wünsche genug aus Lehrerkreisen, denen sie gerecht zu werden Gelegenheit haben und denen sie auch besten Willens Verwirklichung verschaffen, soweit solche von ihnen abhängen. Des Weiteren haben die beiden Lehrer-Referenten auch die anerkennenswerte Offenheit gehabt, dem Lehrer als Leiter der Rekrutenschule zärtlich und doch entschieden ins Gewissen zu reden. Denn das ist auch dem Lehrer bekannt, daß methodisch-praktische Fortbildungskurse für Lehrer, daß eine Aenderung der Zeit (Werktag und am hellen Tage statt Sonntag und Abends) in der Abhaltung der Schule, vermehrte Schulzeit, kleinere Klassen zc. zc. die Resultate nicht wesentlich und auf die Dauer heben, wenn nicht in allererster Linie der Lehrer nach jedweder Richtung „das Salz der Schule“ ist und als solcher aus Berufsliebe und Berufsbegeisterung, aus innerer Wärme für seine Schule arbeitet. Alle Ratschläge in dieser Richtung sind so lange nur von vorübergehendem Erfolge in der Verwirklichung, als nicht der Lehrer sein ganzes Ich, sage ich lieber sein ganzes Herz der Schule und ihrem Gedeihen weihet. Mit dem Lehrer, seinem Können, seinem Wollen und vielfach seinem Dürfen, mit seiner bürgerlichen Männlichkeit und politischen Selbstständigkeit, seiner kirchlich-religiösen Treue und seiner beruflichen Fähigkeit und Intensivität